



Presse- und Informationsstab 2
Grundsatz, Öffentlichkeitsarbeit,
Zentrale Angelegenheiten

HAUSANSCHRIFT Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30-18-24-22190

FAX +49 (0)30-18-24-22197

E-MAIL bmvgprinfostab2@bmvg.bund.de

BETREFF **Jahresbericht der Jugendoffiziere der Bundeswehr**

hier: Ausgabe 2018

DATUM Berlin, 11. Juni 2019

Seit nunmehr 60 Jahren stehen die Jugendoffiziere der deutschen Öffentlichkeit als Ansprechpartner zur Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland und zur Bundeswehr zur Verfügung. Sie sind wichtige Träger der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr, vor allem im schulischen Bereich. Im Einvernehmen mit den Kultusministerien der Länder leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung.

Der Jahresbericht 2018 der Jugendoffiziere der Bundeswehr fasst Beobachtungen und Eindrücke aus der Arbeit des vergangenen Jahres zusammen. Neben den dabei gewonnenen Erkenntnissen über Einstellungen von Jugendlichen zur Bundeswehr und zur Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland trifft der Jahresbericht Aussagen zur Zusammenarbeit mit Schulen, Organisationen und anderen Institutionen. Hieraus lassen sich Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr ableiten.

Grundlagen und Aufgaben der Jugendoffiziere der Bundeswehr sind als Anlage 1 dem Bericht beigelegt. Die Anlagen 2a/b/c und 3a/b enthalten statistische Angaben zum Berichtsjahr und geben einen Überblick über Entwicklungen der Jugendoffiziersarbeit der letzten Jahre.

Der Bericht gibt die Erfahrungen der Jugendoffiziere der Bundeswehr wieder. Er wird vom Bundesministerium der Verteidigung – Presse- und Informationsstab – herausgegeben.

Im Auftrag



Dr. Döring

Jahresbericht
der Jugendoffiziere der Bundeswehr
2018

INHALT

1.	Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse	- 3 -
2.	Rahmenbedingungen.....	- 4 -
3.	Veranstaltungsformate.....	- 6 -
4.	Themen.....	- 10 -
5.	Teilnehmende.....	- 12 -

Anlagen:

Anlage 1: Kurzbeschreibung der Tätigkeit der Jugendoffiziere und -unteroffiziere

Anlage 2a: Statistik der Jugendoffiziere 2018

Anlage 2b: Veranstaltungen der Jugendoffiziere 2018 nach Zielgruppen

Anlage 2c: Anzahl der Veranstaltungen und Seminarveranstaltungen 2018

Anlage 3a: Vergleich der Statistiken 1992 - 2018

Anlage 3b: Entwicklung der Veranstaltungen der Jugendoffiziere von 1992 – 2018

Verteiler



1. Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse

Seit 60 Jahren stehen die Jugendoffiziere der deutschen Öffentlichkeit als Ansprechpartner zur Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland und zur Bundeswehr zur Verfügung. Als kundige Referenten für politische Bildung und versierte Öffentlichkeitsarbeiter bieten sie fundierte Informationen und einen kontroversen Dialog an. Mit einem breit gefächerten Angebot an Veranstaltungsformaten gehen sie auf die unterschiedlichen Interessen einer Vielzahl unterschiedlicher Zielgruppen ein.

Die Jugendoffiziere der Bundeswehr leisteten auch im vergangenen Jahr wichtige Grundlagenarbeit in der Vermittlung von sicherheits- und verteidigungspolitischem Wissen. Die Nachfrage nach ihren verschiedenen Veranstaltungsformaten überstieg die Angebotsmöglichkeiten der Jugendoffiziere.

Ihre Arbeit wird in einem weit überwiegenden Maß sehr geschätzt.

Mit 5.815 Veranstaltungen im Berichtsjahr 2018 setzte sich der leichte Aufwärtstrend des Vorjahres fort. Dies unterstreicht, dass die Arbeit und das Informationsangebot der Jugendoffiziere bei den Schulen weiterhin sehr nachgefragt werden.

Auch im Jahr 2018 kam es immer wieder zu Kritik von bundeswehrkritischen Gruppen. Der Schwerpunkt der politischen Kritik besteht in der Behauptung, dass Jugendoffiziere Nachwuchswerbung betreiben würden. Diese ist den Jugendoffizieren untersagt. Da dieses den Lehrkräften meistens bekannt ist, läuft die Kritik oft ins Leere. Nach Einschätzung der Jugendoffiziere hatte die geäußerte Kritik auf die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Kooperationspartnern nur geringe bis keine Auswirkungen.

Die Lehrkräfte bereiten ihre Schülerinnen und Schüler auf den Besuch des Jugendoffiziers vor und sind sich dabei ihrer Verantwortung im Sinne des Beutelsbacher Konsenses bewusst; der Vortrag des Jugendoffiziers wurde stets als Beitrag zu dem von der Lehrkraft zu verantwortenden Unterricht geplant und durchgeführt.

Vorträge machten knapp zwei Drittel der Veranstaltungen aus, Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere ein Sechstel, Seminare ein Siebtel des Arbeitsvolumens. Großveranstaltungen, Besuche bei der Truppe sowie Podiumsdiskussionen wurden nur selten durchgeführt.

Generell ist zu beobachten, dass die persönlichen Berührungspunkte der Jugendlichen mit der Bundeswehr weiter abnehmen. Der Jugendoffizier ist zumeist erster Kontakt für sie und damit von hoher Bedeutung für die sicherheitspolitische Basisinformation über Sinn und Notwendigkeit von den Streitkräften.

Die Teilnehmenden an den Veranstaltungen kamen zu mehr als drei Vierteln aus dem Bereich der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden.

Thematisch ging es allgemein um die sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im 21. Jahrhundert, in deren Kontext Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr verdeutlicht werden konnten. Speziell nachgefragte Themen waren die Kriege, Krisen und Konflikte in Mali,

Syrien und dem Irak, irreguläre Migration und Fluchtbewegungen, Russlands Annexion der Krim und russische Militäraktionen in der Ostukraine, die Atompolitik in Nordkorea und im Iran, die Zukunft der transatlantischen Beziehungen in der Ära Trump, gemeinsame europäische Verteidigungsanstrengungen, Auslandseinsätze der Bundeswehr sowie Personalmangel und Ausrüstungsdefizite in der Bundeswehr.

2. Rahmenbedingungen

Jeweils ein bis vier Jugendoffiziere sind an insgesamt 61 Standorten in ganz Deutschland eingesetzt. Es hat sich bewährt, zwei bis vier Jugendoffiziere an einem Standort zu stationieren, weil das die Kooperation und gegenseitige Vertretung bei Vakanz und temporärer Abwesenheit erleichtert. Die Nähe zu Regierungssitzen, Kultusministerien, Schulbehörden und Schulen sowie eine gute verkehrstechnische Anbindung sind für die Öffentlichkeitsarbeit wichtiger als die Infrastruktur vorhandener militärischer Einrichtungen. Die Dislozierung wird bei Bedarf angepasst, um sicherheitspolitische Expertise vor allem dort anbieten zu können, wo sie auch besonders stark nachgefragt wird. In Einzelfällen werden Büros in Orten angemietet, in denen keine geeignete militärische Infrastruktur zur Verfügung steht.

Durchschnittlich 23 der insgesamt 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffiziere konnten im vergangenen Jahr nicht besetzt werden. Dies führte unter anderem dazu, dass die Nachfrage nach dem Angebot der Jugendoffiziere in einzelnen Regionen nicht oder nur zum Teil bedient werden konnte. Im Jugendoffizier-Bezirk Rheinland-Pfalz & Saarland haben bspw. drei Jugendoffiziere den für sieben Jugendoffiziere vorgesehenen Bereich betreut und es so ermöglicht, dass ein Teil der interessierten Öffentlichkeit informiert und die neu zuversetzten Jugendoffiziere Anknüpfungspunkte und Kontakte vorfanden, auf denen diese Ihre weitere Arbeit aufbauen konnten.

Wegen der hohen Zahl freier Jugendoffizier-Dienstposten wurde zum 01.03.2018 ein Personalbindungszuschlag für Jugendoffiziere auf der Grundlage des Bundesbesoldungsgesetzes eingeführt. Offiziere, die dazu bereit sind, ihre Dienstzeit zu verlängern, um Jugendoffizier zu werden oder zu bleiben, erhalten einen Zuschlag von 20 % auf das Grundgehalt der Stufe 1 für die Dauer von bis zu vier Jahren. Auf dieser Grundlage verlängerten einige Jugendoffiziere ihre Dienstzeit und Verwendungsdauer auf ihrem aktuellen Dienstposten. Zusätzliches Personal konnte bisher mit diesem Mittel noch nicht gewonnen werden. Die gezielte Bewerbung der Ausbildung und Tätigkeit des Jugendoffiziers an den Offiziersschulen und Universitäten der Bundeswehr und in der Truppe sowie die enge Zusammenarbeit mit der Personalführung sind einige Maßnahmen, die zu einer Verbesserung der Personalsituation führen sollen.

Die bisherigen Dienststellen der angehenden Jugendoffiziere ermöglichten es den Offizieren häufig, einen Großteil der intensiven Ausbildung zum Jugendoffizier bereits vor Dienstantritt zu absolvieren, so dass sich die neuen Jugendoffiziere schnell praktisch in der Öffentlichkeitsarbeit auswirken konnten.

Der Basislehrgang Jugendoffizier findet am Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr (ZInfo-ABw) in Strausberg statt und vermittelt in erster Linie Kompetenzen in Sicherheitspolitik und Öffentlichkeitsarbeit. Er wird stets von einem aktiven hauptamtlichen Jugendoffizier begleitet. Damit werden die Aktualität und der Praxisbezug der Ausbildungsinhalte gewährleistet. Ergänzend ist Fernausbildung als Bestandteil der Aus- und Weiterbildung von Jugendoffizieren

mit gutem Erfolg eingeführt worden. Die ständige Weiterbildung der Jugendoffiziere wird u.a. durch zwei jährlich stattfindende zentrale Tagungen und zusätzlich durch Regionaltagungen sichergestellt. Für die Weiterentwicklung der Simulation Politik und Internationale Sicherheit (POL&IS) und die praxisorientierte Vermittlung in der Ausbildung ist eine Arbeitsgemeinschaft der Jugendoffiziere verantwortlich.

Die materielle Ausstattung der Jugendoffiziere ist insgesamt zweckmäßig. So verfügen Sie über eigene Dienstfahrzeuge, Mobiltelefone, Laptops mit Internet- und Netzwerkzugang, Beamer und Präsentationsbildschirme. Die Beschaffung von Tablet und Smartphone wird derzeit geprüft und soll Ihnen das mobile Arbeiten erleichtern.

Nach Aussetzung der verpflichtenden Einberufung zur Ableistung des Grundwehrdienstes sind die Jugendoffiziere häufig der einzige Kontakt ziviler Bürgerinnen und Bürger mit der Bundeswehr. Damit ist die Tätigkeit der Jugendoffiziere von besonderer Bedeutung.

Lehrerinnen und Lehrer waren regelmäßig von Kompetenz, Fachwissen, Flexibilität, Methodik und Auftreten ihrer Referenten für Sicherheitspolitik so überzeugt, dass die Zusammenarbeit fortgesetzt und in der Regel sogar noch ausgebaut wurde. Konnte ein Jugendoffizier persönliche Erfahrungen aus einem Auslandseinsatz einbringen, erzielte er eine besonders authentische Wirkung bei seiner Zielgruppe. Die Vortragsprache war grundsätzlich Deutsch, wobei in Einzelfällen auch in englischer Sprache referiert wurde. Damit ergaben sich zusätzliche Anknüpfungspunkte für das Fach Englisch.

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern und regionalen Behörden war im Berichtsjahr erneut ausgezeichnet. Im Bezirk Baden werden die Anschreiben der Jugendoffiziere an die Schulen sogar durch die jeweiligen Regierungspräsidien elektronisch verteilt, so dass sämtliche weiterführende Schulen zielgerichtet erreicht werden können. Mit den staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung wurde in Hessen und Baden-Württemberg wie auch in anderen Regionen erfolgreich kooperiert. Die Berliner Jugendoffiziere standen in Verbindung mit dem Landesschulerausschuss.

Kritik an der Arbeit der Jugendoffiziere kam fast ausschließlich von friedenspolitisch orientierten Organisationen. Neben den bundesweit agierenden Gruppierungen machten sich vor allem in Köln regionale Interessengruppen wie das „Kölner Friedensforum“ und „Schule ohne Bundeswehr“ bemerkbar, die die Präsenz von Soldatinnen und Soldaten an Schulen grundsätzlich ablehnen.

Eine Protestaktion von Mitgliedern der Partei DIE LINKE. verhinderte zumindest vorübergehend die Veranstaltung eines Jugendoffiziers mit einer Schule. Ein vom Jugendoffizier Hilden organisiertes Konfliktplanspiel musste verschoben werden, nachdem in sozialen Netzwerken zu Protesten aufgerufen worden war und die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler nach Bewertung der Bezirksregierung Düsseldorf nicht garantiert werden konnte. Die Aktion brachte die Schülerinnen und Schüler gegen die Organisatoren des Protests auf und bewirkte eine bemerkenswerte Unterstützung der Bundeswehr auf Seiten der Schülerschaft. Das Planspiel wurde später nachgeholt.

Ein besonderes Medieninteresse entwickelte sich um ein Tagesseminar, das der Jugendoffizier Düsseldorf mit der Abendrealschule der Stadt Dortmund durchführte. Ein Journalist der Ruhr Nachrichten veröffentlichte darüber einen Artikel, in dem er die Arbeit der Jugendoffiziere mit

denen der Karriereberater, deren Aufgabe die Nachwuchsgewinnung ist, gleichsetzte. Schule und Schulleitung zeigten sich empört über die unsachliche und falsche Darstellung der Arbeit der Jugendoffiziere, übten massive Kritik an der Arbeit des Journalisten und forderten eine Richtigstellung. Der Schulleiter wandte sich nicht nur an die betroffene Zeitung, sondern auch an den Presserat und die Bundesministerin der Verteidigung.

In Hamburg agierte das „Bündnis Bildung ohne Bundeswehr“ (BoB) weiterhin gegen eine Zusammenarbeit von Schulen mit den Jugendoffizieren. Dem Jugendoffizier Göttingen gelang es hingegen, in einem bundeswehrkritischen Umfeld die Zusammenarbeit mit den dortigen Gymnasien und der Universität zu verbessern.

Den Jugendoffizieren in Berlin sowie in den urbanen Regionen des Rheinlands – vor allem in Köln, Düsseldorf und in der Bundesstadt Bonn – macht das umfangreiche Bildungs-, Vortrags- und Seminarangebot anderer Einrichtungen starke Konkurrenz. Zudem ließ das dichte Curriculum der Schulen kaum Spielraum für zusätzliche Angebote der Jugendoffiziere.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Arbeit der Jugendoffiziere unverändert sehr geschätzt und so stark nachgefragt wird, dass der Bedarf nicht gedeckt werden kann. Die Kritik an den Jugendoffizieren und ihrer Arbeit hat auf die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Kooperationspartnern nur geringe bis keine Auswirkungen.

3. Veranstaltungsformate

Im Jahr 2018 führten die Jugendoffiziere insgesamt 5.815 Veranstaltungen durch. Die Ergebnisse fielen in den fünf Kommandobereichen, in denen Jugendoffiziere geführt werden, sehr unterschiedlich aus. Während die Jugendoffiziere im Bereich des Landeskommandos Bayern die Vorjahreswerte noch übertreffen konnten, hatten die Jugendoffiziere im Bereich des Landeskommandos Nordrhein-Westfalen einen Rückgang zu verzeichnen, im Osten Deutschlands waren die Zahlen konstant, in Hessen und Baden-Württemberg sowie in Norddeutschland leicht rückläufig.

Bei der Bewertung der durchgeführten Veranstaltungen kommt es allerdings nicht nur auf die Anzahl der Veranstaltungen an, sondern auch auf Umfang und inhaltliche Tiefe. So ist beispielsweise der zeitliche Aufwand für ein Informationsgespräch oder einen Schulvortrag zu Standardthemen deutlich geringer als für ein mehrtägiges Seminar oder eine intensive Podiumsdiskussion.

Häufigstes Veranstaltungsformat war erneut der Vortrag. 3.586 Vorträge hielten die Jugendoffiziere 2018, die von 98.436 Personen besucht wurden. Zum weit überwiegenden Teil (86.688) kamen diese aus der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden, zu einem kleinen Teil (11.748) aus der Zielgruppe der Multiplikatoren, hier meist Lehrerinnen und Lehrer. Der Großteil der Vorträge wurde an Gymnasien gehalten. Die Berufsschulen zeigten ein auffällig gesteigertes Interesse an Vorträgen.

Der Schulvortrag ist immer noch der Klassiker unter den Veranstaltungsformaten, zugleich auch ein „Türöffner“ für die weitere Zusammenarbeit. Er dient entweder als Einstieg in das Thema Sicherheitspolitik oder zur Vertiefung ausgewählter Aspekte. Der Standardvortrag dauerte inklusive Fragen und Diskussion in der Regel 90 Minuten. Gelegentlich wurden auch

einstündige oder halbtägige Formate angefragt. Oft wurde ein Vortrag für mehrere Klassen einer Jahrgangsstufe vereinbart, so dass mit dieser Veranstaltung eine hohe Zahl an Schülerinnen und Schülern erreicht werden konnte. In Hessen und Baden-Württemberg „reservierten“ einzelne Schulen den Jugendoffizier für die Dauer von bis zu einer Woche. In den deutschen Millionenstädten war der Vortrag deutlich geringer gefragt als in anderen Großstädten und in ländlichen Regionen.

Der Jugendoffizier Nürnberg bot eine themenbezogene Vortragsreihe in Mittelfranken an. In Absprache mit den Bürgermeistern der Region bewarb er seine drei öffentlichen Abendvorträge in den Gemeindeblättern und machte den Bürgerinnen und Bürgern dieser Region ein sicherheitspolitisches Angebot, das ein positives Echo fand und 2019 fortgesetzt wird.

Gelegentlich wollten Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern zum einen sicherheitspolitisches Grundlagenwissen vermitteln, zum anderen berufliche Möglichkeiten aufzeigen und fragten das Kombi-Format Jugendoffizier/ Karriereberater explizit an. Diese Veranstaltungen wurden dann mit zwei Referenten beschickt, deren Vortragsinhalte strikt voneinander getrennt waren.

Die Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere rangierten an zweiter Stelle. 934 Mal fanden diese statt, wobei 3.812 Personen erreicht wurden. Dieses Informationsangebot richtete sich in erster Linie an Multiplikatoren, die hiervon auch in weit überwiegenderem Maße (3.203) Gebrauch machten. Informationsveranstaltungen waren nur dort erforderlich, wo die Nachfrage gering war, vorallem für Jugendoffiziere, die auf einen seit längerer Zeit vakanten Dienstposten versetzt wurden.

Die dritthäufigste Veranstaltungsart stellten die Seminare dar. 856 dieser Veranstaltungen führten die Jugendoffiziere durch, wobei sie 30.511 Personen erreichten. Das Seminarangebot umfasste dabei Tagesseminare und mehrtägige Seminare sowie die Simulation POL&IS. An 463 Tagesseminare nahmen 17.153 Personen teil, weit überwiegend (13.940) Schülerinnen und Schüler sowie Studierende.

Tagesseminare führten die Teilnehmenden zu Orten von besonderem Interesse in der Region. So fahren Gruppen im Westen Deutschlands gerne in den Großraum Bonn, um das Bundesministerium der Verteidigung, das Haus der Geschichte, den UN Campus, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, den Regierungsbunker in Ahrweiler oder das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln („ELDE Haus“) zu besuchen. Insbesondere das Haus der Geschichte übte eine große Anziehungskraft auf die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer aus: 2017 für einige Monate geschlossen, führte die Wiederöffnung zu einer großen Nachfrage.

Im Osten waren die Lernorte Berlin und Dresden von großer Anziehungskraft, ebenso der Standort Stettin, der wegen der dort vorhandenen begrenzten Kapazitäten allerdings weniger häufig angesteuert werden konnte als in der Vergangenheit. Die Thüringer Jugendoffiziere boten Seminarfahrten zum Militärgeschichtlichen Museum in Dresden an, weitere Tagesseminare in Kooperation mit der Volkshochschule Erfurt führten nach Berlin und Nürnberg. Eintägige Seminarfahrten aus den Bereichen Hessen und Baden-Württemberg führten in die Bundesstadt Bonn oder zur Gedenkstätte Point Alpha in Geisa.

Tagesseminare ins Ausland führten z.B. ins belgische Brüssel zur NATO und EU oder ins französische Straßburg zum EU-Parlament.

Die Berliner Jugendoffiziere führten einen Workshop zu den sicherheitspolitischen Auswirkungen des Drogenhandels und Drogenkonsums auf die Stabilität ganzer Regionen durch, der sehr beliebt war und 2019 voraussichtlich auf fünf Stadtbezirke ausgeweitet werden wird.

Auf Wunsch des Elternrates beteiligten sich die Jugendoffiziere gemeinsam mit der Polizei zur Aufarbeitung eines extremistischen Vorfalles an einem Projekt über Rechtsextremismus, Flucht und Fluchtursachen.

Die 158 mehrtägigen Seminare wurden Multiplikatoren angeboten, denen an ausgewählten Orten Sicherheitspolitik und Geschichte im Detail vermittelt werden sollte. Dies waren in erster Linie Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare sowie Studierende. Bei der Bewerbung der Veranstaltungen erwies sich die direkte Ansprache möglicher Seminar Teilnehmerinnen und Seminar Teilnehmer als zielführender gegenüber einer allgemeinen Ausschreibung im Internet oder an anderer Stelle.

Im Westen und in der Mitte Deutschlands stießen mehrtägige Seminarfahrten nach Berlin, Brüssel, Straßburg, Verdun und Wien auf großes Interesse. Im Süden kooperierten die Jugendoffiziere u.a. mit der Hanns-Seidel-Stiftung und der Europäischen Akademie Bayern und steuerten Genf, Rom, Paris, Brüssel und Wien an. Vom Osten Deutschlands aus fuhren die Jugendoffiziere aus Sachsen und Berlin die Seminarorte Wien, Straßburg und Estland an. Im Norden reisten Studierende der Kieler Christian-Albrechts-Universität, der Europa-Universität Flensburg sowie der Fachhochschule Kiel im Rahmen von Exkursionen nach Brüssel, Den Haag und Genf.

Die Simulation POL&IS wurde 235-mal durchgeführt und erreichte 8.776 Personen, die zum größten Teil Schülerinnen und Schüler sowie Studierende (7.738) waren. Die Faktoren Zeit, Geld und personelle Ressourcen begrenzten die Möglichkeiten sowohl der Jugendoffiziere als auch der nachfragenden Institutionen. POL&IS ist eine komplexe Simulation, die einer Einführung durch den Jugendoffizier bedarf. In der Regel dauert die Simulation drei Tage. Sie kann bei Bedarf auf fünf Tage ausgedehnt werden. Eine gelegentlich auf Grund des knappen Zeitbudgets gewünschte Durchführung „aus dem Stand“, ohne dass zuvor Grundlagen gelegt worden wären, wurde nach Möglichkeit vermieden.

Die Nutzung von Liegenschaften der Bundeswehr mit dienstlichen Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten ist dabei die kostengünstigste Variante, die jedoch nicht immer realisiert werden konnte. Der Marinestützpunkt Warnemünde ist hier ein Positivbeispiel für die dienstliche Unterstützung dieses Veranstaltungsformats, wodurch die Kosten für die Teilnehmenden minimiert wurden.

Bi-national durchgeführte Simulationen mit polnischen und deutschen Schülerinnen und Schülern waren besondere Höhepunkte. Eine internationale Simulation wurde zum wiederholten Male mit Studierenden der Andrassy Universität in der ungarischen Hauptstadt Budapest durchgeführt. In Hessen gab es ein internationales POL&IS mit Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Bad Homburg Kurpark und ein integratives POL&IS mit sehbehinderten Schülerinnen und Schülern.

Fortgesetzt wurden zudem die Kooperationen mit verschiedenen Hochschulen und Stiftungen, die das POL&IS-Seminar als Praxisblock anboten und zum Teil dafür auch Credit Points vergaben.

Die Simulation wurde und wird bundesweit so gut nachgefragt, dass die hohe Nachfrage nicht vollständig bedient werden kann.

Lehrkräfte, zu denen schon seit Jahren Kontakt bestand, wünschten sich häufig auch für das Folgejahr wieder „ihr“ POL&IS. Manche Schulen nahmen die Simulation sogar fest in ihre Jahresplanung auf.

Als Ergänzung und zeitsparende Alternative boten die Jugendoffiziere das eintägige Konfliktpianspiel (KPS) an, das im Berichtsjahr sehr gut angenommen wurde.

An vierter Stelle stehen 248 Großveranstaltungen, an denen sich die Jugendoffiziere beteiligten und damit 13.076 Bürgerinnen und Bürger erreichten. Die Jugendoffiziere nahmen an klassischen themenbezogenen Messen teil oder kamen mit eigenen Messeständen bei Veranstaltungen wie den Petersberger Gesprächen, dem Tag der Sachsen, den maritimen Festen in Hamburg, Kiel und Rostock, dem Hessentag, diversen Stadtfesten und dem Musikfest der Bundeswehr zum Einsatz. Höhepunkt war die Bildungsmesse „didacta“, zu der bspw. der Jugendoffizier Rostock mit insgesamt 225 Lehrerinnen und Lehrern aus Mecklenburg-Vorpommern nach Hannover reiste. Ein deutlich verringerter Personalansatz bei den Messen führte im Ergebnis zu einem zahlenmäßigen Rückgang bei den Großveranstaltungen.

Am 9. Juni 2018 wurde der Tag der Bundeswehr an 16 Standorten in Deutschland gleichzeitig durchgeführt. Die Jugendoffiziere stellten sich an den einzelnen Standorten der sicherheitspolitischen Diskussion und boten u.a. das beliebte sicherheitspolitische Quiz an. Eine besondere Vermittlungsmethode hatten die Jugendoffiziere am Standort Mannheim mit dem „Escape Room Bundeswehr“ vorbereitet. In drei aufeinander folgenden Kellerräumen gaben Sie den Besucherinnen und Besuchern sicherheitspolitische Rätsel auf, die diese lösen sollten. Die Teilnehmenden mussten sich dabei mit den historischen Etappen Kalter Krieg, Anfänge der Einsatzarmee und Cyberraum auseinandersetzen. Dieses neue Format wurde von allen Beteiligten einhellig gelobt und als außerordentlich geeignet für die anschauliche Vermittlung sicherheitspolitischer Inhalte bewertet.

Fünfhäufigste Veranstaltungsart waren die Besuche bei der Truppe. Es wurden 152 Besuche bei der Truppe mit 4.536 Teilnehmenden absolviert. Dieses Angebot wurde von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden wahrgenommen, wobei der Schwerpunkt bei den Realschulen lag. Mit Besuchen bei der Truppe sollen Dienst und Alltag der Soldatinnen und Soldaten anschaulich vermittelt werden. Das Interesse an diesen Besuchen war regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Auslandseinsätze, einsatzgleiche Verpflichtungen und der vergleichsweise hohe erforderliche Organisationsaufwand begrenzten zudem das Angebot der Truppe.

Der Tag der Schulen ist eine konzentrierte Form der Besuche bei der Truppe. Dabei öffnet ein Standort an einem Tag seine Pforten für eine große Anzahl an schulischen Besuchern gleichzeitig. Den Tag der Schulen in Augustdorf besuchte der Jugendoffizier Münster mit acht Schulklassen zugleich.

An sechster Stelle rangierte die Podiumsdiskussion – derzeit ein wenig nachgefragtes Format. An 39 Veranstaltungen dieser Art nahmen Jugendoffiziere teil, wobei sie 1.467 Personen erreichten. An diesem Format beteiligten sich die Jugendoffiziere auf Einladung und konnten dabei auch vor bundeswehrkritischem Publikum regelmäßig überzeugen. Der Jugendoffizier Düsseldorf beteiligte sich bspw. an einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Impulse Theater Festival in Oberhausen. Nach Aufführung des Theaterstücks „The Automated Sniper“ diskutierte er mit militärkritischem Publikum und dem Regisseur über den Kampfeinsatz von Drohnen.

Außerhalb des regulären Veranstaltungsspektrums diskutierten die Jugendoffiziere mit Interessierten im Außenbereich vor der Messe „re:publica“, an der Studierendenkonferenz der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin, sowie als einsatzerfahrener Zeitzeuge bei der Pilotveranstaltung zur Ausstellung „Operation Heimkehr“ im Militärgeschichtlichen Museum Flugplatz Berlin-Gatow.

4. Themen

Die Medien bestimmen vermutlich die öffentliche Wahrnehmung sicherheitspolitischer Themen. Die Organisatoren von Veranstaltungen mit Jugendoffizieren trugen diesem Umstand Rechnung. Krisen, Konflikte und Kriege im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika standen zunächst im Fokus der Wahrnehmung und Betrachtung. Ursachen und Folgen des internationalen Terrorismus mit seinen Auswirkungen auf Deutschland waren ein weiteres wichtiges Thema.

Die Themen Krieg in Syrien, Irak und Islamischer Staat (IS) wurden zuletzt immer weniger aufgegriffen, was an der abnehmenden medialen Berichterstattung lag. Das Interesse am afrikanischen Kontinent nahm hingegen zu. Die Beteiligung der Bundeswehr an der Multinationalen Integrierten Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali (MINUSMA) machten das Thema interessant. Die YouTube-Serie „Mali“ erhöhte den Bekanntheitsgrad dieser Mission beträchtlich.

Die Zusammenhänge von fragiler Staatlichkeit, organisierter Kriminalität, internationalem Terrorismus und Waffenexporten wurden thematisiert. Hinsichtlich atomarer Bewaffnung wurden die Situationen in Nordkorea und im Iran diskutiert. Die Begriffe Cyberwarfare, hybride Kriegsführung und vernetzte Sicherheit wurden erläutert und mit praktischen Beispielen veranschaulicht. Auch Fluchtbewegungen aus aller Welt und Migration Richtung Europa waren häufig nachgefragte Themen.

Russlands Außenpolitik, die Annexion der Krim, Krieg in der Ukraine und russische Großmanöver sowie das Verhältnis Deutschlands zu Russland wurden häufig thematisiert. In den Gesprächen und Diskussionen mit den Jugendoffizieren wurde häufig argumentiert, dass die Annexion der Krim und der Krieg in der Ukraine ein notwendiges Handeln Russlands gewesen sei, um sich der Ostexpansion der NATO zu widersetzen. Diese – aus Sicht der Jugendoffiziere – falsche Kausalität zeigt die Notwendigkeit sicherheitspolitischer Bildungsangebote.

Die transatlantischen Beziehungen in der Ära des US-Präsidenten Donald Trump waren ebenso ein wichtiges Thema wie die Europäische Verteidigungsunion, die europäische Grenzsicherung oder die Möglichkeit einer europäischen Armee.

Darüber hinaus informierten die Jugendoffiziere über die sicherheitspolitischen Herausforderungen und Risiken im 21. Jahrhundert, diskutierten zu deutscher und internationaler Sicherheitspolitik sowie zur Bundeswehr.

Aus den Gesprächen der Jugendoffiziere mit ihren Teilnehmenden lassen sich einige widerkehrende Ansichten erkennen:

Die Existenzberechtigung und die Legitimation von Streitkräften wurden von den Schülerinnen und Schülern nicht in Frage gestellt. Die Freiwilligenarmee wurde selten diskutiert. Das Prinzip der Bundeswehr als Parlamentsarmee und die erforderliche Mandatierung von Auslandseinsätzen durch das Parlament waren häufig unbekannt. Die Möglichkeiten des Einsatzes der Bundeswehr im Innern wurden gelegentlich diskutiert. Landesverteidigung wurde allgemein als wichtig erachtet, die Kosten für Rüstung und Auslandseinsätze wurden jedoch kritisch gesehen.

Multinationale Organisationen bzw. Systeme kollektiver Sicherheit wie UNO, NATO, EU und OSZE waren namentlich bekannt, Kenntnisse über diese Organisationen jedoch eher gering. Die UNO hat einen positiven Ruf und wurde in erster Linie mit humanitären Hilfseinsätzen und Friedensmissionen in Verbindung gebracht. Die NATO wird als reines Militärbündnis betrachtet. Die EU wird in erster Linie als Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft gesehen, wobei die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) als Einzelthema von den Schülern immer wieder angefragt wurde. Die OSZE bleibt weiterhin eine weitgehend unbekannte Größe. Die Nachfrage nach Informationen zu all diesen Organisationen war rückläufig.

Auslandseinsätze der Bundeswehr wurden regional sehr unterschiedlich nachgefragt. Insbesondere dann, wenn der vortragende Jugendoffizier über eigene Erlebnisse berichten konnte, stieg das Interesse an diesem Thema. Da derzeit jedoch nur ein kleiner Anteil der Jugendoffiziere über Erfahrungen aus einem Auslandseinsatz verfügt, wurden bei Bedarf auch andere Soldaten hinzugezogen, die dann von ihren Einsatzerfahrungen berichten konnten.

Viele Einsätze waren unbekannt oder erschienen uninteressant, wie z.B. die Einsätze im Sudan oder der kleiner werdende Einsatz im Kosovo.

Die rechtliche Legitimation von Auslandseinsätzen wurde hingegen nur selten hinterfragt. Allerdings wurde häufiger die Frage gestellt, weshalb das deutsche militärische Engagement im Vergleich mit anderen Nationen eher zurückhaltend sei. Vereinzelt wurden auch Fragen zum Umgang mit traumatisierten Soldaten gestellt.

Die Probleme der Bundeswehr bei der Personalgewinnung und mit ihrer materiellen Ausstattung wurden fast ausschließlich von Multiplikatoren angesprochen. Der problematische Stand der Ausrüstung der Bundeswehr wurde deutlich häufiger als in der Vergangenheit thematisiert und kritisch hinterfragt.

Der Alltag von Soldaten, persönliche Erfahrungen mit dem Soldatenberuf, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frauen bei der Bundeswehr, berufliche Möglichkeiten und das Leben nach der Bundeswehrzeit wurden außerdem diskutiert. Das Traditionsverständnis der Bundeswehr und die damit in Zusammenhang gebrachten vermeintlichen rechtsextremistischen Strömungen innerhalb der Streitkräfte wurden nur vereinzelt angesprochen.

5. Teilnehmende

Im Berichtsjahr nahmen 151.838 Personen an Veranstaltungen der Jugendoffiziere teil. Während die Dienstposten in Süddeutschland gut besetzt waren und daher noch Teilnehmerzuwächse erzielt werden konnten, waren die durch die zahlreichen Vakanzen vorhandenen Lücken in anderen Teilen Deutschlands trotz engagierten Einsatzes nicht aufzufangen.

Generell war zu beobachten, dass die persönlichen Berührungspunkte der Öffentlichkeit mit der Bundeswehr weiter abnehmen. Der Jugendoffizier war zumeist erster Kontakt für die Zivilgesellschaft und damit von entscheidender Bedeutung für deren ersten Eindruck von den Streitkräften.

77 % der Teilnehmenden kamen aus der Gruppe der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden. Mit 59.096 Teilnehmenden kam mehr als die Hälfte dieser Gruppe aus dem Bereich der Gymnasien (9.-13. Klassen), gefolgt von 24.600 Teilnehmenden aus dem Bereich der Realschulen (9. und 10. Klassen) und 20.350 Teilnehmenden aus dem Bereich der Berufsbildenden Schulen. Die Berufsbildenden Schulen verzeichneten ebenfalls einen erfreulichen Zuwachs.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich in den einzelnen Regionen unterschiedlich stark interessiert. Sie konnten in der Regel kaum sicherheitspolitisches Grundlagenwissen einbringen und machten zumeist einen unpolitischen Eindruck. Herausforderungen und Risiken, wie sie im Weißbuch 2016 aufgeführt sind, waren ihnen nicht bewusst, weit von ihrer Lebenswirklichkeit entfernt und daher oft nur von begrenztem Interesse. Falschmeldungen im Internet und in sozialen Netzwerken interessierten sie hingegen sehr.

Die Bundeswehr wurde grundsätzlich positiv betrachtet, nur vereinzelt wurde Ablehnung laut. Die grundsätzliche Notwendigkeit von Streitkräften und militärischen Einsätzen wurde angesichts der aktuellen weltpolitischen Lage nur selten in Frage gestellt. Oft mussten deshalb kontroverse Fragen erst von der Lehrkraft oder vom Jugendoffizier angestoßen werden, um eine Diskussion in Gang zu bringen. Hierbei kam es dann sowohl zu Forderungen nach einer aktiveren Rolle Deutschlands und damit der Bundeswehr bei der Bewältigung aktueller Krisen als auch zur Forderung nach einer völligen Abschottung.

Mit der persönlichen Betroffenheit stieg das Interesse an ausgewählten Themen. So stellten die Jugendoffiziere eine zunehmende Verunsicherung in Bezug auf den islamistischen Extremismus und die Gefahr, durch terroristische Anschläge zu Schaden zu kommen, fest. Im Hinblick auf irreguläre Migration wurde häufig nach der Rolle der Bundeswehr in der nationalen und europäischen Grenzsicherung gefragt.

Das Interesse an der Bundeswehr hängt bei den Schülerinnen und Schülern aber auch mit der zukünftigen Berufswahl zusammen. Die Bundeswehr wird insbesondere von Realschülerinnen und Realschülern als potenzieller Arbeitgeber betrachtet. Immer dann, wenn Schülerinnen oder Schüler über den Arbeitgeber Bundeswehr informiert werden wollten, verwies der Jugendoffizier an die dafür zuständigen Stellen der Karriereberatung.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die Jugendoffiziere in ihre Unterrichte einluden, stammten hauptsächlich aus den Bereichen Politik, Gemeinschaftskunde, Sozialwissenschaften, Recht und Wirtschaft sowie Geschichte, gelegentlich auch aus Religion und Englisch. Die Kontakte resultierten überwiegend aus den halbjährlichen bzw. jährlichen Schulanschriften. Die

Lehrkräfte bereiteten ihre Schülerinnen und Schüler in der Regel gut auf den Besuch des Jugendoffiziers vor und waren sich dabei ihrer Verantwortung im Sinne des Beutelsbacher Konsenses (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot und Schülerorientierung) bewusst; der Vortrag des Jugendoffiziers wurde stets als Beitrag zu dem von der Lehrkraft zu verantwortenden Unterricht geplant und durchgeführt.

Veranstaltungen im Rahmen der Referendarausbildung haben einen besonderen Stellenwert, da die angehenden Lehrerinnen und Lehrer auf diese Weise unmittelbar mit dem Angebot der Jugendoffiziere vertraut gemacht werden. Persönliche Kontakte zur Bundeswehr hatten die Referendarinnen und Referendare so gut wie nicht mehr. Als ausgebildete Lehrkräfte erinnern sie sich aber erfahrungsgemäß an den Jugendoffizier und greifen später gerne auf sein Angebot für ihren eigenen Unterricht zurück.

Das Interesse der Lehrerinnen und Lehrer an Weiterbildungsveranstaltungen mit Jugendoffizieren war groß. Im Rahmen der Lehrerfortbildung gab es eine Kooperation der Jugendoffiziere mit dem Bundesland Sachsen, in Berlin eine Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die Jugendoffiziere in Sachsen-Anhalt gingen eine Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung ein.

Das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze in Berlin (ZIF) lud Jugendoffiziere zu „Comprehensive Generic Training Peace Operations“ Kursen in Berlin ein, wo sie die militärische Perspektive auf Friedensoperationen vermittelten. In Sachsen kooperierten die Jugendoffiziere mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus, sächsischen Bildungsagenturen und dem Sächsischen Bildungsinstitut. Mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung existiert sogar ein Kooperationsvertrag. Mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen wurden gemeinsame Planspiele und eine Lehrerfortbildung durchgeführt.

In Sachsen-Anhalt wurde die Kooperation mit dem Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands erfolgreich fortgesetzt, ebenso mit der dortigen Landeszentrale für politische Bildung und der Deutschen Kriegsgräberfürsorge. In Nord-Bayern entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit dem Aus- und Fortbildungszentrum der Bundespolizei in Bamberg, aus der ein Referentenauftrag für die Polizeimeisterausbildung für das Folgejahr erwuchs. In Niedersachsen und Schleswig-Holstein, in Hessen und Baden-Württemberg entwickelten sich gute Kooperationen mit der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. (GSP). Auch mit verschiedenen Gruppen des Verbandes der Reservisten der Bundeswehr (VdRBw), der Jungen Union, den Jungen Europäischen Föderalisten und diversen studentischen Vereinigungen wurde zusammengearbeitet.

Die bestehenden Kontakte in den Hochschulbereich konnten 2018 weiter ausgebaut werden. So wurde in Bayern mit der Universität Passau, der Universität München, der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen/Nürnberg und der Hochschule Hof kooperiert. In Thüringen waren die Erfurter Jugendoffiziere an den Hochschulen in Erfurt und Jena sowie der Verwaltungsfachhochschule Gotha präsent. Dem Jugendoffizier Ulm gelang es, mit der Durchführung einer Seminarfahrt gute Kontakte zur Universität Tübingen zu knüpfen. Im Bereich Baden haben die Jugendoffiziere mit vielen Hochschulgruppen, die sich mit Sicherheitspolitik beschäftigen, gute Kontakte aufgebaut.

Kurzbeschreibung der Tätigkeit der Jugendoffiziere und -unteroffiziere

1. Grundlagen

Es entspricht dem Selbstverständnis einer Demokratie, dass ihre Sicherheit Angelegenheit des ganzen Volkes ist.

Das Grundgesetz umfasst gleichermaßen Friedensgebot und Verteidigungsbereitschaft mit Streitkräften. Die komplexen Inhalte und Entwicklungen von Sicherheitspolitik bedürfen der frühzeitigen und überzeugenden Erläuterung, um in der Bevölkerung und insbesondere bei jungen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern Verständnis dafür zu wecken. Nur so können Ziele und Interessen deutscher Sicherheitspolitik, Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr sowie die Grundlagen von Auslandseinsätzen überzeugend vermittelt werden. Die Bundeswehr nimmt diese Aufgabe durch ihre Öffentlichkeitsarbeit wahr. Aussagen zur Sicherheitspolitik, die Einbindung Deutschlands in internationale Bündnisse und der deutsche Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sind Bestandteile dieser Arbeit.

2. Aufgaben

Mit die wichtigsten Träger dieser Informationsarbeit sind die Jugendoffiziere/-unteroffiziere. Sie sind mit ihrem Informationsangebot im weitesten Sinne in der politischen Bildung tätig. Sie nehmen Stellung zu militärischen und sicherheitspolitischen Grundsatzfragen im Sinne der Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, verdeutlichen hauptsächlich der jungen Generation die Grundlagen des (seit 1. Juli 2011 freiwilligen) Wehrdienstes. Dies geschieht in Form von Gesprächen, Seminaren, Vorträgen oder Podiumsdiskussionen. Das persönliche Engagement der Jugendoffiziere/-unteroffiziere unterstreicht die Glaubwürdigkeit dieser Information.

Die Tätigkeit der Jugendoffiziere/-unteroffiziere als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit in Verteidigungsfragen kann Informationen zu folgenden Themenbereichen umfassen:

- die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland,
- die Einbindung Deutschlands in EU, NATO, OSZE und VN,
- den deutschen Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung,
- die ethischen, moralischen und rechtlichen Grundlagen des soldatischen Dienens,
- das Verhältnis von Bundeswehr und Gesellschaft,
- den Sachstand, die Perspektiven und die Herausforderungen von Auslandseinsätzen der Bundeswehr,
- den Alltag in der Truppe.

Die Jugendoffiziere/-unteroffiziere betreiben keine Nachwuchswerbung. Sie verweisen Interessenten und Bewerber an die dafür zuständigen Stellen der Karriereberatung.

Die Jugendoffiziere/-unteroffiziere stehen vor allem den Schulen auf Einladung als Fachleute zur Verfügung. Die Verantwortung für den Unterricht und die Lernziele tragen die Lehrkräfte.

3. Einzelheiten

Die Bundeswehr verfügt derzeit über 94 Dienstposten für hauptamtliche Jugendoffiziere: Daneben sind auf Verbandsebene (Bataillon, vergleichbare Dienststellen in den Streitkräften) jeweils ein Jugendoffizier und ein Jugendunteroffizier in Nebenfunktion tätig.

Hauptamtliche Jugendoffiziere sind Offiziere im Dienstgrad Hauptmann/ Kapitänleutnant. Sie verbleiben durchschnittlich drei Jahre in dieser Funktion. Nebenamtliche Jugendoffiziere sind meist Leutnant oder Oberleutnant, Jugendunteroffiziere sind in der Regel jüngere Feldwebel-Dienstgrade.

Hauptamtliche Jugendoffiziere arbeiten hauptsächlich zusammen

- mit Schulen als unterrichtsbegleitende Experten,
- mit Jugendverbänden und -organisationen,
- mit Jugendlichen, die nicht einer Organisation angehören,
- mit politischen Bildungseinrichtungen und
- mit den Schul- und Kultusbehörden der Länder.

Sie bieten ihre Mitarbeit an, wenn sicherheitspolitische Informationen oder Kontakte zur Bundeswehr gewünscht werden:

- Sie stehen als militärische Fachleute zur Unterstützung im Unterricht, bei Projektwochen und Tagungen, für Vorträge und Podiumsdiskussionen zur Verfügung.
- Sie bieten Besuche bei der Truppe und sicherheitspolitische Seminare an oder vermitteln Teilnahmemöglichkeiten.
- Sie stellen kostenlos Informationsmaterial zur Verfügung.

Nebenamtliche Jugendoffiziere und Jugendunteroffiziere organisieren vornehmlich Besuche bei der Truppe, bei denen sich Jugendliche und Erwachsene ein Bild vom Alltag der Soldatinnen und Soldaten machen können.

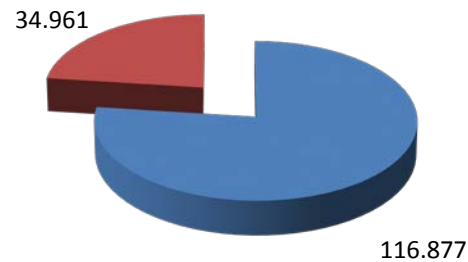
Alle Jugendoffiziere werden in einem vierwöchigen Basislehrgang, hauptamtliche Jugendoffiziere zusätzlich in einem dreiwöchigen Aufbaulehrgang, einem einwöchigen Simulationsleiterlehrgang „Politik und Internationale Sicherheit“ (POL&IS), einem einwöchigen Vertiefungslehrgang und einer zweiwöchigen Auslandsausbildungsreise mit den Schwerpunkten Sicherheitspolitik und Methodik auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Jugendunteroffiziere werden in einem zweiwöchigen Grundlehrgang ausgebildet.

Statistik der Jugendoffiziere 2018

Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)	Besuche bei der Truppe	Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere	Großveranstaltungen	Summe
Gesamtzahl Veranstaltungen	3.586	39	856	152	934	248	5.815
Zielgruppe: Schüler und Studenten	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Hauptschule Klasse 9	943	0	183	199	0	19	1.344
Hauptschule Klasse 10	2.249	0	352	102	17	19	2.739
Realschule Klasse 9	3.570	0	910	740	0	36	5.256
Realschule Klasse 10	14.995	30	3.398	829	0	92	19.344
Gymnasium Klasse 9	1.587	35	696	124	0	29	2.471
Gymnasium Klasse 10	10.994	0	4.009	516	51	41	15.611
Gymnasium Klasse 11	7.852	116	3.815	229	81	53	12.146
Gymnasium Klasse 12	18.518	178	4.622	196	160	184	23.858
Gymnasium Klasse 13	4.054	69	769	28	60	30	5.010
Berufsbildende Schule	16.788	80	2.651	618	49	164	20.350
Universität/Hochschule	2.163	57	1.063	53	118	14	3.468
sonstige Schule	2.975	185	1.457	207	73	383	5.280
Summe Teilnehmende	86.688	750	23.925	3.841	609	1.064	116.877
Zielgruppe: Multiplikatoren	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Lehrer	4.905	29	2.308	234	770	814	9.060
Referendare	1.031	0	1.318	26	113	232	2.720
Schulleitung/Schulbehörden	339	9	191	8	276	26	849
Politik	548	99	544	50	312	75	1.628
Medien	48	5	18	2	36	29	138
Bundeswehr/Reservisten	1.309	33	359	32	400	864	2.997
Sonstige Multiplikatoren	3.568	542	1.848	343	1.296	9.972	17.569
Summe Teilnehmende	11.748	717	6.586	695	3.203	12.012	34.961
Gesamtzahl Teilnehmende	98.436	1.467	30.511	4.536	3.812	13.076	151.838

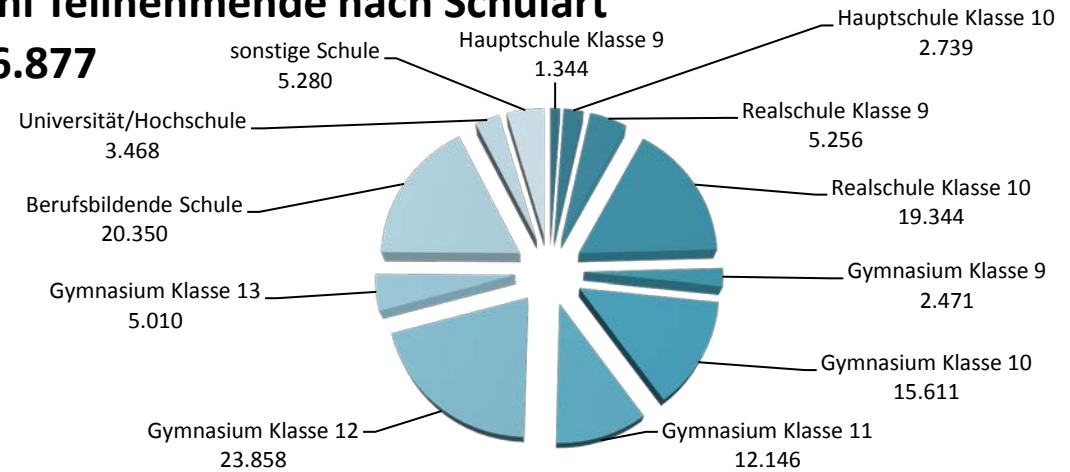
Veranstaltungen der Jugendoffiziere 2018 nach Zielgruppen

Anzahl Teilnehmende Σ 151.838

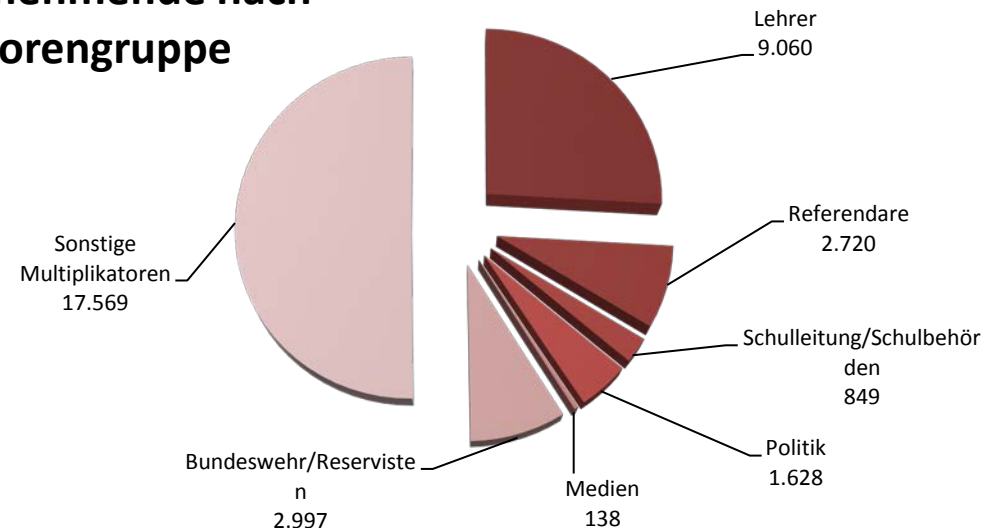


■ Schüler / Studenten
 ■ Multiplikatoren

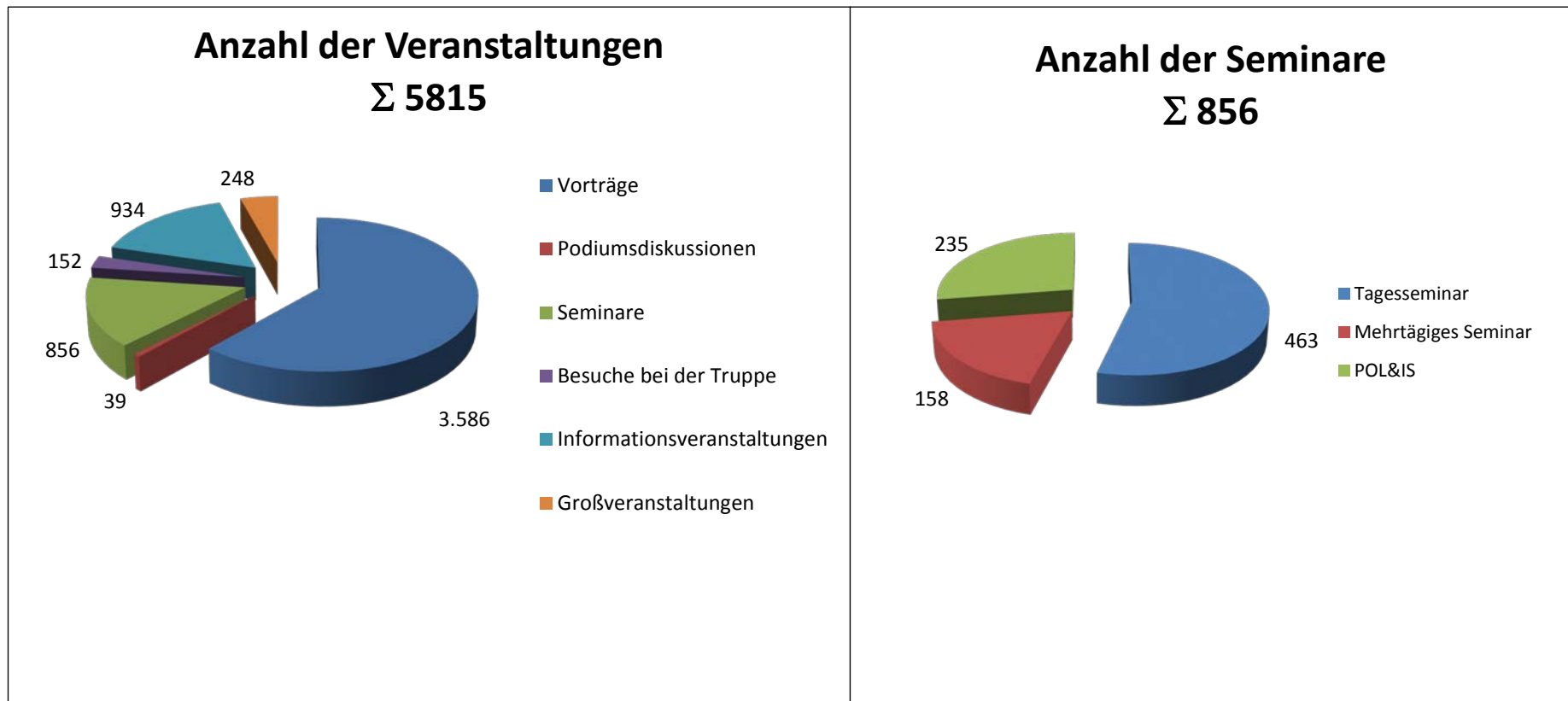
Anzahl Teilnehmende nach Schulart Σ 116.877



Anzahl Teilnehmende nach Multiplikatorengruppe Σ 34.961



Anzahl der Veranstaltungen und Seminare 2018



Vergleich der Statistiken 1992-2018

Art der Veranstaltungen	Vorträge		Podiumsdiskussionen		Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe	
	Jahr	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen
1992	5.104	115.370	163	7.631	785	21.762	2.125	57.753	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	8.177	202.516
1993	5.049	115.010	190	8.256	763	22.078	4.068	109.256	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10.070	254.600
1994	4.466	106.842	222	5.582	847	26.258	3.442	95.222	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	8.977	233.904
1995	5.667	115.935	164	7.518	885	27.139	4.290	114.936	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.006	265.528
1996	5.624	133.543	184	9.191	1.020	31.616	4.544	125.456	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.372	299.806
1997	5.276	128.428	207	8.291	898	27.305	5.084	128.579	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.465	292.603
1998	4.858	136.100	138	6.453	1.021	31.343	4.805	124.645	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10.822	298.541
1999	4.862	121.528	197	14.240	1.217	34.304	4.315	104.725	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10.591	274.797
2000	5.459	133.470	170	6.103	1.362	40.522	4.496	122.111	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.487	302.206
2001	4.739	111.478	155	10.199	1.147	34.681	3.232	89.425	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	9.273	245.783
2002	3.967	94.933	143	6.657	1.077	38.892	2.161	60.020	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	7.348	200.502
2003	3.792	85.260	69	5.210	670	24.651	1.926	47.414	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	6.457	162.535
2004	4.793	113.186	62	2.670	698	29.919	1.589	48.620	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	7.142	194.395
2005	5.273	123.760	62	3.090	868	31.681	774	20.452	945	1.961	nicht erfasst	nicht erfasst	7.922	180.944
2006	5.340	133.345	62	2.128	1.247	35.118	565	15.683	631	2.465	nicht erfasst	nicht erfasst	7.845	188.739
2007	5.656	136.239	41	2.214	840	33.119	771	17.462	735	2.315	nicht erfasst	nicht erfasst	8.043	191.349
2008	5.497	139.974	69	3.938	890	32.997	647	19.644	958	2.674	nicht erfasst	nicht erfasst	8.061	199.227
2009	4.759	127.936	50	2.739	813	30.671	540	17.924	1.083	3.252	nicht erfasst	nicht erfasst	7.245	182.522
2010	4.365	112.745	100	5.209	1.064	40.330	430	15.237	1.063	3.341	328	nicht erfasst	7.350	176.862
2011	4.481	99.558	61	2.629	1.139	40.908	317	9.691	3.255	4.019	nicht erfasst	nicht erfasst	9.253	156.805
2012	4.350	113.049	73	3.522	1.060	41.894	419	13.691	1.179	3.291	nicht erfasst	nicht erfasst	7.081	175.447
2013	3.260	89.746	32	1.758	917	34.942	292	11.312	885	5.388	98	9.089	5.484	152.235
2014	3.200	91.393	59	3.771	876	33.224	259	10.751	869	5.434	257	16.942	5.520	161.515
2015	3.189	89.388	54	3.563	884	32.930	221	7.650	942	3.778	279	12.657	5.569	149.966
2016	3.276	92.243	43	2.813	781	30.150	209	7.320	941	4.689	218	9.294	5.468	146.509
2017	3.444	98.741	56	2.862	771	29.044	172	6.143	983	6.820	317	13.595	5.743	157.205
2018	3.586	98.436	39	1.467	856	30.511	152	4.536	934	3.812	248	13.076	5.815	151.838

Verteiler

Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages	100x
Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages	10x
Berichterstatter EPL 14 Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages	12x
Deutscher Bundestag - Wissenschaftlicher Dienst WF II G (Ber. BMVg)	1x
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung - Referat 302 -	1x
Bundespräsidialamt – Verbindungsoffizier beim Bundespräsidenten	1x
Bundeskanzleramt - Grp 22	1x
Auswärtiges Amt – Planungsstab	10x
Katholisches Militärbischofsamt	1x
Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr	1x
Bundesakademie für Sicherheitspolitik	5x
Bundesministerium der Verteidigung - Innenverteiler II	64x
Reserve BMVg – Pr-/InfoStab 2	80x
gesamt	287x

Fachpersonal Informationsarbeit und weitere Institutionen

Versand durch BAPersBw InfoService

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)	1x
Streitkräfteamt	
- Amtschef	1x
- FIZBw	9x
Presse- und Informationszentren	
- Heer	30x
- Luftwaffe	15x
- Marine	10x
- Sanitätsdienst	10x
- Streitkräftebasis	30x
- Personal	10x
- Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen	10x
- Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung	10x
- Cyber im Informationsraum	10x
Führungsakademie der Bundeswehr	10x
Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften	7x
Zentrum Innere Führung	10x
Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr, Bereich Bw & Gesellschaft	15x
Hauptamtliche Jugendoffiziere	94x
Nebenamtliche Jugendoffiziere	254x
Nebenamtliche Jugendunteroffiziere	190x
Stabsoffiziere für Öffentlichkeitsarbeit	10x
gesamt	736x
Gesamt	1023x

Darüber hinaus zum Download in der Rubrik Veröffentlichung unter www.bmvg.de und www.bundeswehr.de und im Intranetportal der Bundeswehr